

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 36

Artikel: Im Kindergarten der Weltpolitik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Kindergarten der Weltpolitik

(oder der Ärger der Kleinen darüber, wie sich die Großen benehmen ...)

Frankreich ziert sich; manchmal schmilzt es auch.
Afrika pubertiert.
Ägypten prahlt.
Israel klagt an.
Russland droht.
Die Tschechoslowakei muckste auf, duckte sich.

Ungarn hat sich schon geduckt.
Polen setzt dem Großen Bruder zu mit neuartigen Plänen; dem Bruder paßt es nicht, en Gingg as Bei, erledigt.

Die Kindergärtnerin hat nichts Genaueres gesehen. Vor ihr – der Weltöffentlichkeit – bewahrt der Große Bruder das Gesicht und lächelt harmlos.

In Irland wird getrotzt. Auf beiden Seiten. Wenn du mir eins auf den Kopf haust, bekommst du zwei zurück auf deinen Schädel. Wart nume, dir zeigis!

Nicht anders im Mittleren Osten. Die Kindergärtnerin, genannt Weltöffentlichkeit, vielleicht auch die UNO, versucht zu strafen, vergeblich. Sie fleht, erst weinerlich, dann resigniert.

In Nord- und Südvietnam ist es schon wieder keiner gewesen – immer hat der andere angefangen. Wie bei den Lausbuben auf dem Schulhausplatz.

Und jeder schluchzt:
Was können wir dafür, wir müssen uns doch wehren! *Jutta*

HIER WÄCHST EIN BAUM
DER ALLES ÜBERLEBT!

WANDEL

Die Konferenz

Die INTERNATIONALE KONFERENZ für UNTERWELTSCHUTZ ist ohne Glanzlichter auseinandergegangen.

Dennoch ließen die Delegierten aus 113 Nationen nicht die Köpfe hängen,

sondern sahen, trotz grundsätzlich konträrer Meinungen, eine zukünftige Blüte ihrer Tätigkeiten voraus und bestellten in Freundschaft, Differenzen sensibilisierend, ihr kollegiales Haus.

Da war zum Beispiel die Gruppe MORD.

Die Nicht-morden-Wollenden warfen zuletzt ihre menschenfreundlicheren Prinzipien über Bord.

Andererseits gelang es nicht, die Firmierung BETRÜGER und TASCHENDIEBE offiziell anzuerkennen.

Eine Mehrheit FÜR FRIEDLICHE KOEXISTENZ beschloß, diesen Sektor FREUNDE DES KLEINEN MANNES zu benennen.

Über die Themen KONKURRENZ, ALTERSFÜRSORGE und BERUFSFÖRDERUNG wurde leidenschaftlich debattiert – dann aber der Krieg aller gegen alle gnädig verziehn und ein Dutzend blütenweiße Westen an Jubilare und einige Staatsoberhäupter verliehn.

Jede Fraktion vertrat ihre Sonderinteressen.
Sollte die Unterwelt zum Teufel gehn, sagte der Präsident: «Ich bleibe auf meinem eigenen Gauñerehrenstandpunkt stehn!»

Hauptergebnis der Konferenz war der einstimmige Entscheid, alles übrige, wie es war, zu belassen.
Die Sektionen MORD, RAUB, VERGEWALTIGUNG, ENTFÜHRUNG etc. fusionierten. Anschließend Bankett, Männerchor, Kegeln und Jassen.

Hatte die I. K. f. U. einen Sinn?
Und wie hatte sie!
Soviel rhetorische Solidarität hörte man nie.

Nur eben, leider – die diversen kleinbürgerlichen Interessen wurden egoistisch über die Ideologie des Kollektivs gestellt – ein einmaliger Vorgang in unserer humanen, friedliebenden und christlichen oder atheistischen Welt.

Albert Ehrismann



Ein rechter Stammtisch sollte quasi festverwurzelt in einem sympathischen Lokal stehen, das damit für alle Beteiligten in den Adel der Stammbeiz erhoben wird. Je älter der Tisch und je gemütlicher das Lokal, um so besser. Doch die Verhältnisse, sie sind nicht so. Der Ewig-jung- und Immer-neu-Fimmel hat auch auf das Gastgewerbe übergegriffen – wenn das so weiter geht, dann werden die Stammstische noch mit Rädchen versehen werden müssen ...

Basler Nachrichten

